Schliefen nicht gut

Unbehagliches Gefühl im Magen, die Nacht war heiß und schwül, und Sie waren nervös? Kein Wunder. Ihre Nahrung wurde nicht verdaut. Sie gährte und dadurch hervorgerufene Gifte störten Ihr ganzes System. Wenn Sie es wahrnehmen könnten, würden Sie Ihren Magen und Ihre Eingeweide entzündet vorfinden. Vielleicht ist es schon chronisch geworden — ein wirklicher Katarrh.

Peruna wird Ihnen helfen

Fürs Erste, es ist ein zuverlässiges, stärkendes Tonik; zweitens, es empfiehlt sich speziell für entzündete Schleimhäute. Ueberlassen Sie dieselben sich selbst, werden sie schlimmer. Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Darmleiden — alle diese folgen dem geschwächten System im Sommer. Peruna stellt die Kraft wieder her, unterstützt die Verdauung, beseitigt Katarrh — thatsächlich, es stärkt Ihren ermatteten Körper dermaßen, daß die Natur das Gleichgewicht wieder herstellt: Sie schlafen gut, verdauen Ihre Nahrung, widerstehen heißer Witterung und — nun, **Sie sind gesund.**

Durch vierzig Jahre hat Peruna dieses für viele Tausende gethan. Eine große Anzahl derselben bezeugen es. Sie können nicht stets das Volk zum Narren halten — es lernt, was Hilfe bringt und sein Wahrspruch hat schon längst Peruna etablirt.

Tablettenform zu Ihrer Bequemlichkeit.

The Peruna Company
Columbus, Ohio.

Lokal - Bericht.

Personal-Notizen.

Herr John Merkt jun., ist zum Hilfsbraumeister der großen Lemp'schen Brauerei in St. Louis ernannt worden. Der tüchtige junge Mann ist ein Sohn des Herrn John Merkt, Braumeisters der Hudepohl'schen Brauerei. Frl. Elsa Merkt befindet sich zur Zeit bei ihrem Bruder in St. Louis auf Besuch.

Die zahlreichen Freunde des bekannten greisen Pioniers Herrn Rudolf Lutterbey werden ohne Frage mit aufrichtigem Bedauern die Kunde vernehmen, daß der greise Herr, der am 4. Juni sein 88. Lebensjahr vollendet, schwerkrank in der Residenz seiner Tochter Frau Marie Ahlers No. 4018 Harrison Avenue darniederliegt.

Unfälle.

— Sehr glimpflich kam gestern der vier Jahre alte Arthur Weiß von No. 1204 Hopple Straße bei einem eigenartigen Unfall davon. Während der Knabe vor seiner elterlichen Wohnung auf dem Fahrdamm spielte, kippte plötzlich der Expreßwagen von Victor Stoman von No. 436 Main Straße, der gerade die Straße entlangfuhr, um und fiel auf den Knaben. Glücklicherweise kam der kleine Weiß, wie von einem sofort herbeigerufenen Arzt festgestellt wurde, mit einigen unbedeutenden Schrammen davon.

Kleine Polizeinachrichten.

— Polizeichef Cope.an wurde gestern telegraphisch von den Behörden von Detroit benachrichtigt, daß dort ein gewisser Charles E. Reynolds tödtlich verunglückt ist, der angeblich hier Angehörige hinterlassen hat. Soweit haben sich allerdings Nachforschungen nach diesen Verwandten als vergeblich erwiesen.

— Aus der Wohnung von Jesse Winkelmann, No. 126 Valencia Ave., ist gestern ein Diamantring im Werthe von $105 verschwunden. Die Polizei ist im Besitz des Namens einer Person, die im Verdacht steht, den Diebstahl begangen zu haben.

— Frau Stella Blettner, von No. 3941 Llewellyn Straße, meldete gestern der Polizei, daß ihr im Manhattan Restaurant ihre Handtasche mit $15 Inhalt gestohlen wurde.

— Daniel Rae aus Detroit, Mich., wurde, wie er gestern bei seiner Ankunft hier der Polizei mittheilte, auf der Fahrt in einem Zuge der Big Four Bahn von einem Taschendieb um seine Brieftasche mit $80 erleichtert.

Mörder verhaftet.

Unter der Anklage des Mordes wurde gestern der Farbige George White von No. 644 West Fünfte Straße verhaftet. Er wird beschuldigt den Tod seines Rassegenossen Welter Wesley von No. 731 West Siebente Straße verursacht zu haben. Wesley starb gestern im städtischen Hospital an einer Kugelwunde, die ihm angeblich von White vorgestern Abend gelegentlich einer Schießerei vor dem Hause No. 634 Barr Straße beigebracht wurde.

Ungarischer Frauenverein.

Der Deutsch - Ungarische Damen Kranken Unterst. Verein hat mit seinem Frühjahrsfest, welches der Verein am Samstag im Deutschen Klub veranstaltete, einen schönen Erfolg gehabt. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, denn die Mitglieder waren mit ihren Familien vollzählig vertreten und außerdem hatten sich die Landsleute in großer Zahl eingestellt. Ein hübsches Programm wurde durchgeführt, welches Veranstaltern und Gästen einen angenehmen Abend bereitete.

Getroffen

Sind nunmehr alle Vorbereitungen für die Feier des Gräberschmückungstages.

Kapitän E. R. Monfort der Hauptredner in der Versammlung am 28. Mai in der Memorialhalle.

Die Vorbereitungen für die diesjährige Parade anläßlich des Gräberschmückungstages, sowie auch für die am Abend des 28. Mai in der Memorialhalle stattfindende Vorfeier sind nunmehr, wie in der gestern Abend stattgehabten Sitzung des Memorial Kommittees bekannt gegeben wurde, im vollen Umfange getroffen.

Die Marschroute wird, wie Großmarschall Conrad Liner bekanntgab, die gleiche sein wie in den früheren Jahren und die Mitglieder der Grand Army werden sich an der Zwölften und Race Straße aufstellen, während die übrigen Divisionen sich an den anderen Straßenkreuzungen an der Race Straße südlich von der Zwölften bis zum Garfield Place Aufstellung nehmen werden. Der Umzug geht an der Race südlich zur Siebenten Straße, zur Main Straße, zum Government Square, zur Walnut, zur Vierten und dann westlich zur John Straße und an dieser zur Sechsten Straße, wo Straßenbahnwagen bereit stehen werden, auf welchen die Veteranen die Fahrt nach dem Spring Grove Friedhof zurücklegen.

An der Spitze der Division, die von den Mitgliedern der Grand Army of the Republic gebildet wird, wird heuer keine Musikkapelle marschiren, sondern das Marschtempo wird von sieben Trommlern und Pfeifern angegeben werden, die auch in dieser Eigenschaft im Bürgerkrieg fungirten.

Bei der Versammlung, die am Abend des 28. Mai in der Memorialhalle als Vorfeier des Gräberschmückungstages stattfindet, wird, wie Vorsitzer John Fehrenbatch gestern Abend bekannt gab, Kapitän E. R. Monfort, der Commander in Chief der Grand Army die Hauptrede halten.

Die Musiker-Konvention.

Das Resultat der gestrigen Beamtenwahl.

Die gestrige Sitzung der Musiker-Konvention war zum größten Theil der Beamtenwahl gewidmet, welche sich, da eine große Anzahl Kandidaten im Felde waren, zu einer sehr lebhaften gestaltete.

Die Kandidaten, welche aus dem Kontest erfolgreich hervorgingen, waren: Präsident: Joseph N. Weber; Sekretär: Owen Miller; Schatzmeister: Otto Ostendorf; Executiv - Ausschuß: Frank Borgel, A. C. Hayden, Theodore Perry und A. C. Weiver; Delegaten zur American Federation of Labor: Joseph N. Weber, Owen Miller, D. A. Carey und Charles Carbon. Da von den Kandidaten für Vize - Präsident keiner die erforderliche Majorität erhalten hat, muß die Wahl für dieses Amt in der heutigen Schlußsitzung der Konvention vorgenommen werden.

Während des gestrigen Nachmittags wurden die Geschäftssitzungen ausgesetzt um den Delegaten Gelegenheit zu geben an der Dampferfahrt theilzunehmen, welche der Lokalausschuß zu ihrer Unterhaltung arrangirt hatte und die trotz des ungünstigen Wetters in schönster Weise verlief. Heute wird die Konvention zum Abschluß gelangen.

Vor ihrem Wohnhause

Wurde gestern Abend Frl. Myrtle Tolliver von dem Griechen Thomas Pappas angefallen.

Der Bursche prompt hinter Schloß und Riegel gebracht.

Hinter Schloß und Riegel sitzt jetzt in der Centralstation der Grieche Thomas Pappas von No. 630 West Vierte Straße, der sich heute vor Richter Yeatman wegen thätlichen Angriffs auf Frl. Myrtle Tolliver von den Lombardy Flats an der West Vierten Straße zu verantworten haben wird.

Frl. Tolliver hatte gestern Abend einem Konzert im Emery Auditorium beigewohnt und befand sich auf dem Heimweg, als sie unmittelbar vor dem Lombardy Gebäude von einem Burschen, der im Schatten des Gebäudes sich versteckt gehalten, angepackt wurde. Auf die Hilferufe der Angegriffenen eilte Herr Tolliver, der auf die Heimkunft seiner Tochter gewartet hatte, auf die Straße und es kam, da der Angreifer das junge Mädchen nicht loslassen wollte, zu einem Handgemenge bei welchem schließlich der unverschämte Bursche in die Flucht geschlagen wurde.

In der Zwischenzeit war der Polizist Decker durch den Lärm und die Hilferufe Frl. Tolliver's herbeigelockt worden und es gelang ihm nach einer Hetzjagd, den Angreifer der jungen Dame an der Dritten Straße und Central Avenue in der Person von Thomas Pappas dingfest zu machen. Fräul. Tolliver begab sich in der Begleitung ihres Vaters sofort nach dem Rathhaus und erwirkte einen Haftbefehl unter der Anklage des thätlichen Angriffs gegen Pappas.

Schoolmasters Club.

Der Schoolmasters Club wird sich gelegentlich seiner Monatssitzung am Samstag Nachmittag im Hotel Metropole mit einer heiklen Frage beschäftigen, nämlich mit der des Religionsunterrichts in den öffentlichen Schulen. Das gestellte Thema, welches sicherlich zu einer sehr animirten Debatte Anlaß gibt, lautet: „What should constitute a Course of Study in religious Instruction and how may the proper Teaching be provided for?"

Kein Wechsel

Ist in der Politik der Regierung in Washington wegen des Fehlschlagens der Konferenz in El Paso eingetreten.

Die Beilegung der Streitpunkte an die beiderseitigen Regierungen zurückverwiesen.

In Washington glaubt man sich für alle Eventualitäten an der Grenze und in Mexiko gewappnet.

Washington, D. C., 12. Mai. Der Umstand, daß die Militärkonferenz in El Paso zwecks Herbeiführung eines Uebereinkommens resultatlos verlief, hat keinen Wechsel in der mexikanischen Politik der Regierung in Washington veranlaßt.

Präsident Wilson und sein Kabinet besprachen am Freitag General Scotts Ankündigung, daß die erörterten Fragen von den Theilnehmern an der Konferenz an ihre respektiven Regierungen zur diplomatischen Unterhandlung zurückverwiesen worden seien. Später wurde angekündigt, daß die Situation unverändert sei.

Es sind keine Anzeichen vorhanden, daß die Beamten wachsende Besorgniß über die Ereignisse an der Grenze und in Mexiko zeigen. Präsident Wilson begab sich am Freitag Nachmittag auf der Jacht „Mayflower" auf eine einwöchige Erholungstour und Sekretär Baker wird ebenfalls bis Sonntag abwesend sein.

Der Text des Berichtes von General Scott über die Schlußverhandlungen der Konferenz wurden nicht bekannt gegeben.

Im Kriegsdepartement wurde erklärt, daß bis zu weiteren Befehlen des Präsidenten General Pershings Expeditionskorps in Mexiko verbleiben werde, um die Entwicklungen jenseits der Grenze zu beobachten. Inzwischen dauert die Mobilisirung der Milizen der Grenzstaaten und weiterer regulärer Regimenter zur Verstärkung der Patrouillen an der 1800 Meilen langen Grenze an.

Im Senat erklärte Senator Lewis, er glaube, daß die Majorität des Senats niemals für eine Zurückziehung der Truppen stimmen werde, ehe die Mörder von Amerikanern bestraft worden seien.

Weder Sekretär Lansing noch Elifeo Arredondo, der mexikanische Botschafter, thaten am Freitag Schritte zwecks Wiederaufnahme der diplomatischen Diskussion der Fragen, welche während der Konferenz sich ergaben. Sekretär Lansing wird dieselben mit General Scott besprechen, wenn dieser nächste Woche zurückkehrt, ehe er weitere Unterhandlungen mit dem Botschafter einleiten wird. Nichts deutet darauf hin, daß von irgend einer Seite gewünscht wird, die Angelegenheiten zu beschleunigen.

Der am weitesten vorgeschobene Posten der Expedition steht in dem Distrikt von San Antonio, Mexiko, 216 Meilen von der Grenze entfernt. Während die von General Pershing gewählten Punkte der verkürzten Kommunikationslinie noch nicht bekannt gegeben wurden, wird doch erklärt, daß seine Truppen so vertheilt werden würden, um das Territorium, in welchem die Banditen hausen, möglichst schnell durchsuchen zu können. Weitere Bewegungen nach dem Süden werden die Truppen nicht machen, außer es ist Gelegenheit vorhanden, eine der Banditengruppen auseinander zu sprengen und schnell nach der Basis zurückzukehren.

Die Konzentrirung der Truppen war nothwendig geworden wegen der herrannahenden Regenzeit und der zunehmenden Schwierigkeiten in Verbindung mit dem Transport der Vorräthe nach der Front. Das Quartiermeisterdepartement schätzt das tägliche Quantum der Vorräthe auf 90,000 Pfund, ohne das Futter.

Die Bewegung von Carranza-Truppen der Big Bend Region zu wird dahin ausgelegt, daß man beabsichtige, den Glenn Springs Banditen vom Süden her auf den Leib zu rücken, während die Ameritaner vom Norden aus gegen sie vorgehen. Das Kriegsdepartement hat noch keine Nachricht, ob Major Langhorne und seine vier Kavallerie-Trupps über die Grenze gegangen sind, aber man nimmt an, daß dies geschah. Im Ganzen befinden sich jetzt sechs Trupps in der Nähe von Boquillas, wo die Banditen nach Mexiko zurückkehrten. Nach diesem Platze sind die 1500 Carranza-Soldaten von Piedras Negras unterwegs.

Die Besorgniß, daß dieselben sich auf General Pershings Soldaten werfen möchten, beruht nur auf einem unbegründeten Verdacht, aber vorsichtshalber haben die Generäle Funston und Pershing alle Eventualitäten in Betracht gezogen; doch glauben die Beamten nicht an die Wahrscheinlichkeit eines Angriffs. Solche, welche eine Intervention als die einzige Lösung der mexikanischen Situation ansehen, thun das auf Grund der Annahme, daß die de facto Regierung sich unfähig erweisen werde, den Frieden im Lande wieder herzustellen.

Brownsville, Texas, 12. Mai. Drei Mexikaner, die in der Donnerstag Nacht Curtis Bayles, einen amerikanischen Farmer nahe Mercedes, Tex., ermordeten, wurden am Freitag umzingelt. Einer wurde getödtet und die beiden anderen gefangen genommen, wie in einem in Fort Brown eingelaufenen Berichte gemeldet wird. Die beiden Gefangenen befinden sich im Militär-Hauptquartier in Progreso.

Sekretär Lansing

Will wissen, auf welche Weise der Tauchbootkommandeur bestraft worden ist, der die „Sussex" versenkt hat.

Washington, D. C., 12. Mai. Der Sekretär Lansing kündigte am Freitag an, daß er den Botschafter Gerard in Berlin ersucht habe, zu ermitteln, in welcher Weise der Kommandeur des Unterseebootes, der den französischen Dampfer „Sussex" versenkt hat, bestraft worden sei. Herr Lansing sagte, daß es sich bei dem Ersuchen nicht um eine formelle Anfrage bei der deutschen Regierung handle.

Sowohl die deutsche Regierung in ihrer jüngsten „Sussex"-Note, wie die österreichisch-ungarische Regierung in der bisher noch immer nicht akzeptierten „Ancona" - Note vom 29. Dezember 1915, theilten Herrn Lansing mit, daß die schuldigen Kommandanten „angemessen bestraft worden seien". Nach den heutigen Bemerkungen scheint dies der Administration indes nicht zu genügen und man möchte aus Aerger über den scharfen Ton der letzten Berliner Note die beiden Zentralmächte gerne durch eine Anfrage im obigen Sinne behmüthigen.

Wahrscheinlich dürfte sich dieser Plan indes als Boomerang erweisen. Die Disziplinarbestrafung von Offizieren des Heeres und der Marine, wie überhaupt aller Unterthanen ist eine Hoheitsfrage, in die sich kein Staat hineinreden läßt. Es ist möglich, daß man einer höflichen unoffiziellen Erkundigung der Herren Gerard und Penfield Auskunft gibt, sollte man die Anfrage indes den offiziellen Annahmenoten im „Sussex"- und „Ancona"-Fall anhängen und eventuell auf einer Auslegung des Wortes „angemessen" nach amerikanischen Begriffen bestehen, so dürfte von Wien wie Berlin aller Voraussicht nach eine scharfe Antwort erfolgen.

Im Staatsdepartement verwies man heute zur Erklärung der Forderung auf den Fall Ketteler, in dem Deutschland bekanntlich von China volle Satisfaktion und Enthauptung der Schuldigen verlangte. Diese Illustration enthüllt den Animus. Deutschland ist kein China und ein auf der Sussex unabsichtlich verletzter, nicht ums Leben gekommener Reisender kein deutscher Gesandter, der in der Hauptstadt, wo er formell akkreditiert war als Vertreter seines Landes, auf offener Straße überfallen und ermordet wurde.

Die Deutsch-Türkischen Verträge

Im Reichstage von einem Regierungsbeamten beleuchtet.

Berlin, 12. Mai. Drahtlos nach Sayville. In Beantwortung einer Anfrage des sozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Joseph Herzfeld gab der Unterstaatssekretär Dr. Alfred Zimmermann am Freitag eine Erklärung über die Verträge zwischen der Türkei und Deutschland ab.

„Sekretär Zimmermann", so sagt die Ueberseе Neuigkeitsagentur, erklärte, daß zu Beginn des Krieges ein Defensiv - Bündniß zwischen Deutschland und der Türkei abgeschlossen wurde, das auf völliger Gegenseitigkeit beruht und für eine lange Zeitperiode Gültigkeit hat. Die Einzelheiten desselben werden geheim gehalten.

„Außerdem," fügte Dr. Zimmermann hinzu, wurden Unterhandlungen zwischen den beiden Ländern gepflogen in Bezug auf Konsular - Vertretung und den rechtlichen Stand von Bürgern. In Bezug auf alle Punkte wurde eine Vereinbarung erzielt. Die Bedingungen sind ähnlich denen der Verträge Deutschlands mit anderen Ländern. Sobald man sich auf den Text des Vertrages geeinigt, wird er in Uebereinstimmung mit der Reichsverfassung dem Reichstag unterbreitet worden."

Billigeres Gasolin

Jeder Autobenützer ist daran interessirt, mehr Meilen per Gallone herauszuschlagen bei dem gegenwärtig hohen Preis des Gasolins.

Spart Gasolin

Vermehrt Ihre Meilenzahl

TRADE MAGIC MARK
MOTOR-GAS

Neutralisirt alle Carbon Niederschläge

Giebt Ihnen vermehrte Pferdekraft

Der König der Motorkraft **Wird es leisten—**

Unzählige Zeugnisse von allen Theilen des Lan des bestätigen bestimmt diese Thatsache.

50% Zunahme Ein Benutzer des Magic Motor Gas in Los Angeles, Cal., schreibt, daß sein Auto früher eine Gallone Gasolin konsumirte für jede 14 Meilenfahrt und mit Magic Motor Gas erzielt er 21 Meilen auf die Gallone — eine Zunahme von 50% in Meilenzahl. Ein anderer Benutzer berichtet eine Zunahme so hoch wie 64% in der Meilenzahl. Benutzer von Magic Motor Gas bestätigen überall dessen Werth.

Preise 1 Quart, 32 flüssige Unzen, für die Behandlung von 160 Gallonen $2.00
Spezial für Ford und Motor Cycles, per Kanne $1.25

Magic MOTOR FUEL — Ein vollkommener Ersatz für Gasolin — **19c** per Gall. — Ein besseres Heizmaterial zu geringeren Kosten

Jobbers und Händler versorgt von

THE AUTO REMEDY CO.

Fabrikanten und Händler — Achte und Evans

Oberst Coventry von der Worcestershire Yeomanry

Mit 20 anderen Offizieren und 230 Mann in Damaskus in türkischer Gefangenschaft.

London, 12. Mai. — Oberst Charles John Coventry, der zweite Sohn des Earls of Coventry, der früher als vermißt gemeldet wurde, befindet sich als Gefangener in Damaskus, zusammen mit 20 anderen Offizieren und 230 Mann von der Worestershire Yeomanry. Sie wurden am Ostersonntag bei Katia, in der Nähe des Suezkanals, von den Türken gefangen genommen.

Genug des Abschlachtens!

Das ist die Ansicht von ganz Dublin in Bezug auf die täglichen Hinrichtungen von Patrioten.

Deublin, 12. Mai, via London, 13. Mai. — In allen Kreisen Dublins gewinnt die Ansicht an Stärke, daß in Verbindung mit der verflossenen Revolte genug Hinrichtungen stattgefunden haben, um darzuthun, daß die Regierung entschlossen ist, allen Verrath auszurotten. Sämmtliche Führer des Aufstandes sind erschossen und viele ihrer Anhänger sitzen im Gefängniß.

Der Korrespondent der Associirten Presse hat die Stimmung unter den verschiedenen Bevölkerungsklassen, einschließlich Beamte, Geschäftsleute und Arbeiter aller Art, erforscht und festgestellt, daß die allgemeine Ansicht vorherrscht, daß die Regierung sich einer höchst gefährlichen Unzufriedenheit gegenübersehen wird, selbst unter den bisher loyalen Nationalisten, falls die Hinrichtungen andauern sollten.

Auch die vielen Verhaftungen und Deportationen befremden, besonders in Fällen, wo Personen nur deshalb festgenommen wurden, weil Sinn Feiner ohne ihr Wissen von den Dächern ihrer Häuser aus schossen. Es heißt, daß nicht weniger als zehn Mitglieder des Stadtraths von Dublin seit der Revolte verschwunden sind. Ob sie im Gefängniß sitzen, deportirt oder erschossen wurden, ist nicht bekannt.

Eine Kabeldepesche von Los Angeles, Cal., an das „Freeman's Journal" lautet wie folgt: „Benachrichtigen Sie die Familie von Eamonn Ceannt, daß man für sie sorgen wird." Ceannt gehörte zur ersten Gruppe von Insurgenten, welche hingerichtet worden waren.

Dr. Max Reger gestorben.

Amsterdam, 12. Mai. Das Leipziger Tageblatt kündigt den Tod des Dr. Max Reger, eines der bedeutendsten deutschen Komponisten der jetzigen Zeit an. Dr. Reger wurde im Jahre 1873 in Brand, Bayern, geboren.

Minister Delbrück soll angeblich einen Nachfolger erhalten.

Amsterdam, via London, 12. Mai. Eine Berliner Depesche an die „Frankfurter Zeitung" meldet, daß der Kaiser Wilhelm und der Reichskanzler von Bethmann - Hollweg sich angeblich auf den Rücktritt von Clemens Delbrück, dem Minister des Innern und Vizekanzler, einigten. Minister Delbrück wurde seit einigen Tagen krank gemeldet, aber, wie die Depesche sagt, soll schwere Unzufriedenheit mit Bezug auf die Lebensmittelfrage die wahre Ursache sein. Graf Georg von Hertling, der bayerische Ministerpräsident, wird als möglicher Nachfolger genannt.

Die Haltung der katholischen Geistlichkeit in Irland gerobt.

Dublin, 12. Mai. Ueber London. Das Verhalten der katholischen Geistlichkeit während der verflossenen Unruhen war ein solch kouragirtes gewesen, daß General Maxwell, der Befehlshaber der britischen Streitkräfte, dem Erzbischof Walsh ein spezielles Dankschreiben sandte, in welchem er ihn ersuchte, die Namen von Priestern zu nennen, welche sich durch besondere Tapferkeit auszeichneten.

Erzbischof Walsh drückte seine Genugthuung aus, weigerte sich aber, Namen zu nennen, da es unangebracht wäre, die zahlreichen Fälle im Einzelnen anzuführen.

Schiffsnachrichten

New York, 12. Mai. — Angekommen: „Montevideo" von Cadiz; „Adriatic" und „Kroonland" von Liverpool. Abgegangen: „Baltic" nach Liverpool.

Kirkwall. — Abgegangen: „Nieuw Amsterdam" von Rotterdam nach New York.

London. — Abgegangen: „Alaunia" nach New York.

Liverpool. — Abgegangen: „Cedric" nach New York.

Zur 100jährigen Zugehörigkeit der Pfalz zu Bayern. Mitten in die ernste Kriegszeit, da mächtiger Kanonendonner von der blutgetränkten Walstatt um Verdun eherne Kunde in das pfälzische Land täglich herüberträgt, fiel der Tag der Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Angliederung der Pfalz an die bayrischen Lande, ein Tag, den man sonst mit rauschenden Festen gefeiert hätte. Volksstamm und Volksart hatten keine Beziehungen zum Bayernlande gesponnen, nur das Fürstenhaus war es, das, von der Pfalz ausgehend, es Jahrhunderte hindurch bis zur Trennung von 1329 zusammengeschweißt hatte. Von je infolge seiner Lage an der großen Heerstraße hatte das herrliche, fruchtbare Land den Tummelplatz kriegerischer Haufen abgegeben. Noch reden die vielen Ruinen von den waldumsäumten Hängen der Haardt eine beredte Sprache und künden von den westlichen Mordbrennern, die Jahrhunderte hindurch kaum aufgeblühten Wohlstand mit Feuer und Schwert immer wieder jäh zunichte gemacht haben. Gerade die Pfalz, welche schließlich noch unter dem Joch des gewaltigen Korsen geseufzt, ehe sie wohl für alle Zeit wieder deutschem Lande einverleibt wurde, muß doppelt und dreifach das Glück preisen, daß sie unter dem mächtigen Schutze bayrischer, reichstreuer Herrscher in ein festes, sicheres Gefüge aufgenommen worden ist. Handel und Wandel, die Pflege der Kunst und Wissenschaft sind in diesen hundert Jahren mächtig aufgeblüht und haben aus dem mit reichen Bodenschätzen ausgestatteten, klimatisch besonders begünstigten Gebiete eine der reichsten, steuerkräftigsten Provinzen des Bayernlandes gemacht. Wenn auch infolge zu großer räumlicher Entfernung vom Hauptlande die Verkehrsverhältnisse noch zu wünschen übrig lassen, so ist nach Beendigung des großen Krieges wohl auch eine gründliche Aenderung und Besserung auf diesem Gebiete zu erhoffen. Allerdings an die lange Zugehörigkeit zu dem westlichen Nachbarstaate erinnerte nicht nur bis in die neueste Zeit die in weiten Kreisen herrschende Vorliebe für französisches Wesen und Leben, welche vieleWissensdurstige in früheren Jahren nach Paris trieb. Erst die Schaffung des Deutschen Reichs brachte hierin einen merklichen Umschwung. Und bis an die Schwelle des jetzigen Jahrhunderts erinnerte die Geltung des Code civil im pfälzischen Lande, dessen öffentliches Recht heute noch tiefe Spuren napoleonischer Gesetzgebung trägt, an die einstige Zugehörigkeit zu Frankreich.

Reiseeindrücke eines Schweden. Stockholms Dagblad enthält eine Unterredung eines seiner Mitarbeiter mit dem schwedischen Zivilingenieur Henning Haglind, der soeben von einer Geschäftsreise durch Deutschland und Oesterreich-Ungarn nach Stockholm zurückgekehrt ist. Der Journalist fragt ihn, wie es um die angeblichen Unruhen in Deutschland stehe. „Unruhen? Die giebt es gar nicht. Nur unwissende und unkritische Leute können so etwas glauben." — „Und die Theuerung?" — „In den deutschen und österreichischen Gasthöfen lebt man in jedem Fall billiger als hier in Stockholm, wo man z. B. 30 Oere für eine Flasche Wasser bezahlen muß, die 5 Oere kostet. Schuhe und Kleider sind so wohlfeil wie sonst: ein Paar Schnürschuhe habe ich für 21½ Mark gekauft, während sie in Stockholm 30 Kronen (34 Mark) kosten." Weiter erzählt Haglind, in einer deutschen Stadt habe er ein Gebäude von der Größe der Stockholmer Centralmarkthalle vom Keller bis zum Dach mit Autoreifen vollgestopft gefunden. Ihm fiel auf, daß man in allen Zeitungskiosken französische Blätter kaufen kann, und er meint, das deute darauf hin, daß in Deutschland kein Haß auf den Feind gehegt werde. Mißfallen haben ihm auf der Reise die Straßenbahnschaffnerinnen in Berlin. Weiter bedauert er, daß Post und Telegraph nicht wie im Frieden arbeiten; eine Depesche, die er seiner Mutter geschickt, sei erst zwei Tage nach seiner Ankunft eingetroffen. „Sonst keine Verdrießlichkeit?" — „Nein erst wieder bei der Heimfahrt auf schwedischem Boden. In Deutschland und Oesterreich halten die Züge genau den Fahrplan ein; in Stockholm aber bin ich mit 2½ Stunden Verspätung angekommen! Ist das nicht ein Skandal? So war also die größte Beschwerlichkeit meiner Budapester Reise die, — heimzukommen."

Auf Umwegen.

Chef (zum Angestellten): „Maier, ich muß Ihnen kündigen — Sie sind mir zu unverträglich! Sogar mit der deutschen Sprache stehen Sie auf gespanntem Fuß!"